

Ali Baba und die Räuberhöhle

Musik und Sprachentwicklung



Ein Beitrag von Wilma Osuji

Mit geöffnetem Mund, glänzenden Augen und roten Backen sitzen die Kinder da: Emily lässt ein kleines Glöckchen erklingen, als die Prinzessin in der Geschichte die Augen aufschlägt, und Justus bringt mit Schlägel und rotierenden Bewegungen die Klangschale zum Klingen, weil in der Geschichte nun gezaubert wird.

Auf wundersame Weise verbinden Klanggeschichten Sprache und Musik miteinander und können für Kinder in vielerlei Hinsicht zu Entwicklungshilfen werden.

Sprachkompetenzen werden gefördert

Prosodie ist die Grundlage jeden Spracherwerbs. Gemeint sind damit das Erkennen und der adäquate Einsatz von Sprechmelodie, Sprachrhythmus und Intonation. Prosodische Kompetenzen erwirbt das ungeborene Kind bereits im Mutterleib, wenn es ab der 20. Schwan-

gerschaftswoche hören kann. Die Prosodie ist – genau wie die Musik – in der rechten Hirnhälfte verankert. Prosodische Kompetenzen helfen dem Menschen, die leisen Untertöne der gesprochenen Sprache zu hören; zu hören, wie das Gesagte eigentlich gemeint ist oder Ironie und Sarkasmus zu verstehen.

Durch die Verbindung von Sprache und Musik beim Erzählen von Klanggeschichten, durch die ausdrucksstarke Erzählweise, die quasi ganz von allein entsteht sowie durch den Einsatz von Rhythmus und Klang werden die prosodischen Kompetenzen aller Beteiligten gefördert.

Emotionale Intelligenz

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.“ So hat es E.T.A. Hoffmann formuliert. Beim Erzählen von Klanggeschichten erhalten Kinder ein Mittel, sich ohne Worte auszudrücken. Kinder kennen Gefühle größter Wut und Ungerechtigkeit oder allerhöchster und unaussprechlicher Freude und Glück. Mit der Holzblocktrommel oder dem Glockenspiel können sie diese Gefühle zum Ausdruck bringen.

Gemeinschaftssinn

Wer Klanggeschichten erzählt, kooperiert. Das einzelne Kind erhält Zeit und Raum für seinen eigenen Beitrag und achtet gleichzeitig darauf, dass alle anderen Kinder mit deren Instrumenten zum Einsatz kommen. Klanggeschichten erzählen ist wie ein gegenseitiges Zuhören und Ausreden lassen mit Musik statt Sprache.

- Altersangabe:** 4–8 Jahre; Beispiel für U3
- Material:** Instrumente: Klanghölzer, Kastagnetten, Holzblocktrommel, Glockenspiel, Xylofon, Waldteufel, Audio-CD, HB 4 & 5
- Lernbereich:** Sprache und Musik
- Zeitaufwand:** 15 Minuten
- Vorbereitungszeit:** keine

Einsatz im Kita-Alltag

Wenn Kinder Instrumente sehen, haben sie den unwiderstehlichen Drang, die Instrumente auszuprobieren. Besonders wenn die Instrumente neu sind, sollte diesem Drang entsprochen werden. Eine gute Methode, mit der jedes Kind jedes Instrument erproben kann, ist das Instrumenten-Karussell.

Das Instrumenten-Karussell

Jedes Kind erhält einen eindeutig abgegrenzten Platz: Das kann ein Stuhl oder ein Sitzkissen sein. Vor jedem Platz liegt ein Instrument. Auf ein Zeichen hin spielen die Kinder das Instrument, das vor ihnen liegt. Auf ein weiteres Zeichen hin beenden die Kinder ihr freies Spiel, legen die Instrumente vor sich ab und rücken links herum weiter auf den nächsten Platz zum nächsten Instrument und spielen wiederum. Das Karussell dreht sich so lange weiter, bis die Kinder wieder auf ihren ursprünglichen Plätzen sitzen. Bei sehr vielen Kindern oder bei vielen bereits bekannten Instrumenten, bietet es sich an, einzelne, besonders attraktive Instrumente im Kreis herum gehen zu lassen, sodass jedes Kind seinen Drang, dieses Instrument auszuprobieren, befriedigen und anschließend seine ganze Aufmerksamkeit der Klanggeschichte zuwenden kann.

Hilf mir, es selbst zu tun

Bei Instrumenten, deren Handhabung sich nicht sofort erschließt, brauchen Kinder Zeit zum Erproben und gegebenenfalls die Hilfestellung eines Erwachsenen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Klangschale: Wer sie zum Erklingen bringen möchte, braucht erhöhte Aufmerksamkeit, innere Ruhe und Konzentration. Mit dem Köpfchen des Schlägels wird ganz langsam und gleichmäßig rotierend außen um die Klangschale gestrichen. Nach und nach breitet sich ein magischer Klang aus, der den ganzen Raum erfüllt und Kinder wie Erwachsene gleichermaßen verzaubert.

Um diesen magischen Klang zu erzeugen, braucht ein Kind die Zuwendung einer erwachsenen Person sowie etwas Ruhe und Zeit. Umso größer ist die Freude, wenn es dann klappt und das Kind den magischen Klang beim Erzählen der Geschichte entfalten lassen kann.

Welche Instrumente?

Wer mit Kindern Klanggeschichten erzählt, braucht nicht zwingend neue Instrumente anzuschaffen. Neben den Instrumenten, die sich im Fundus der Kita finden lassen (z. B. Orff-Instrumente), können Körperinstrumente (Zunge schnalzen, auf die Oberschenkel schlagen usw.) ebenso genutzt werden wie Alltagsgeräusche (auf einen Holztisch klopfen, mit Papier knistern usw.). Wichtig ist, mit den Kindern gemeinsam zu überlegen, welche Klänge zu welchen Momenten der Geschichte passen.

Der Einsatz der Instrumente

Bevor die eigentliche Geschichte erzählt wird, nennt die begleitende erwachsene Person die Momente in der

Geschichte, die mit Klängen untermalt werden können. Gemeinsam mit den Kindern überlegt der Erwachsene, welche Instrumente – die vorher im Instrumentenkarussell erprobt wurden – am besten dazu passen. Die Kinder suchen sich das Instrument, das sie spielen möchten aus und setzen es später an den entsprechenden Stellen in der Geschichte ein. Es können auch mehrere Instrumente gleichzeitig gespielt werden, sodass Klanggemälde entstehen. Momente, die sich zur klanglichen Untermalung eignen sind:

- Figuren (z. B. Rotkäppchen, Wolf, Großmutter, Jäger)
- Orte (z. B. der Wald)
- Bewegungen (z. B. durch den Wald laufen, an Großmutter's Tür klopfen)
- Gefühle (z. B. Angst im dunklen Bauch/Raum; Freude bei der Befreiung, Vergnügen beim Kuchenessen)

Das Erzählen

Das Erzählen von Klanggeschichten sollte unbedingt ein freies Erzählen sein. Nur so kann die erwachsene Person ihre Stimme, die Lautstärke, die Geschwindigkeit – ihre ganze Erzählweise – den inneren Bildern, die miteinander geteilt werden, anpassen und gleichzeitig die Kinder ermutigen, mit den Klängen die Geschichte zu erzählen. Wichtig ist, dass beim Erzählen genügend lange Pausen gemacht werden, sodass die Klänge Zeit haben, sich zu entfalten.

Welche Klanggeschichten für wen?

Musik ist eine universale Sprache, und Klanggeschichten lassen sich mit Kindern jeden Alters, mit Erwachsenen, ja sogar mit alten Menschen erzählen. Besonders geeignet ist diese Methode auch für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen: Mit der universalen Sprache der Musik können sich Kinder, die noch einen geringen Wortschatz haben, in das Erzählen einer Geschichte vollständig einbringen.



Klanggeschichten für Kinder unter 3 Jahre

Im U3-Bereich lassen sich Klanggeschichten sehr gut einsetzen. Geeignet sind kurze Geschichten, begleitet von wenigen Instrumenten.

Ein Beispiel:

Eine Regengeschichte, zu erzählen mit Handtrommeln

- **Es tröpfelt.** Die Finger tippen ganz leicht auf die Handtrommel.
- **Es regnet.** Die Finger tippen fester auf die Handtrommel.
- **Es hagelt.** Die Finger tippen fest mit den Fingernägeln auf die Handtrommel.
- **Es donnert.** Die flachen Hände schlagen so fest sie nur können in schneller Folge auf die Handtrommel.
- **Es blitzt.** Mit dem Arm weit ausholend schlägt die flache Hand ganz fest einmalig auf die Trommel.
- **Die Sonne geht auf.** Die flache Hand streicht kreisend über die Trommel.

Klanggeschichten für Kinder ab 3 Jahre

Für Klanggeschichten lassen sich Jungen besonders dann begeistern, wenn die Protagonisten männliche Figuren, im besten Fall ausgestattet mit heldenhaftem Mut, sind. Geeignet sind die Geschichten aus Tausendundeiner Nacht. Hier lassen sich viele mutige Helden, die spannende Abenteuer erleben, finden. Mädchen lieben diese Geschichten genauso, fühlen sich von den Aufgaben, die bestanden werden müssen, sehr angesprochen und mögen die funkelnden Schätze und wunderschönen, klugen Prinzessinnen.



Ali Baba findet die Räuberhöhle

Eine Klanggeschichte

Diese Instrumente benötigen Sie für die Klanggeschichte:

- Ali Baba hackt Holz – Klanghölzer
- Vierzig Räuber reiten – Kastagnetten, Holzblocktrommeln, Klanghölzer
- Die Tür öffnet und schließt sich – Waldteufel
- Ali Baba bestaunt die Schätze – Glockenspiel
- Die Berge hinauf und hinunter – Xylofon
- Aladin lebt zufrieden – Glockenspiel



In früheren Tagen, im Perserlande, lebten zwei Brüder. Der eine hieß Kasim und der andere hieß Ali Baba. Kasim heiratete eine reiche Frau und wurde Kaufmann. Ali Baba dagegen heiratete eine arme Frau. Er lebte in Armut. Sein tägliches Brot verdiente er mit Holz, das er in den Bergen hackte und dann auf dem Markt verkaufte.

// Klanghölzer //

Als Ali Baba wieder einmal in den Bergen war, um Holz zu hacken, hörte er ein ungeheuer lautes und wildes Hufgetrappel auf sich zukommen.

// Kastagnetten, Holzblocktrommeln, Klanghölzer //

Ali Baba sah in der Ferne eine Räuberschar, die ihre Pferde in wildem Galopp genau auf ihn zu trieb. Zitternd vor Angst kletterte er auf einen Baum und versteckte sich zwischen den Blättern und Zweigen. Die Räuber ritten unter dem Baum hindurch. Ali Baba zählte sie: Es waren vierzig Räuber. Die Räuber hielten ihre Pferde an, stiegen ab, luden sich ihre vollen Satteltaschen auf und gingen auf einen Felsen zu. Der Räuberhauptmann schob etwas Dornengestrüpp beiseite und eine Eisentür wurde sichtbar. Nun trat der Räuberhauptmann einen Schritt zurück und rief so laut er konnte: „Sesam, öffne dich!“ Im nächsten Augenblick öffnete sich die Tür.

// Waldteufel //

Einer nach dem anderen gingen die vierzig Räuber hinein, um kurze Zeit später mit leeren Satteltaschen wieder hinauszukommen. Sie stiegen auf ihre Pferde und ritten davon.

// Kastagnetten, Holzblocktrommeln, Klanghölzer //

Ali Baba kletterte vom Baum hinunter und ging zu der Eisentür. Er schob das Dornengestrüpp beiseite, trat einen Schritt zurück und rief so laut er konnte: „Sesam, öffne dich!“ Im nächsten Augenblick öffnete sich die Tür.

// Waldteufel //

Ali Baba trat ein. Da schloss sich die Tür hinter ihm.

// Waldteufel //

Ali Baba erschrak. Er betete ein Gebet zu seinem Gott und augenblicklich kamen ihm die Worte „Sesam, öffne dich!“ in den Sinn. Nun wusste er, wie er wieder aus der Räuberhöhle herauskommen konnte. Er ging weiter und stand plötzlich in einer weiten Halle, die ganz und gar aus Marmor gebaut war. Ali Baba staunte und staunte. So groß war die Halle und sie war mit allen Schätzen der Welt gefüllt. Da gab es leckeres Essen und Getränke, wunderschöne Kleider zum Anziehen, Gold und Silber lagen in großen Haufen, Edelsteine funkelten in allen Farben, Perlen und Juwelen lagen verstreut; es duftete

nach herrlichem Parfüm.

// Glockenspiel, freies, zartes Spiel //

Ali Baba kratzte sich am Kopf. Er dachte: „Solche Reichtümer können keinem echten Menschen gehören. Es muss ein Zauber dahinterstecken. Wenn ich mir etwas Gold nehme, wird es kein Diebstahl sein.“ Ali Baba füllte seine Säcke mit Gold und führte seinen reich beladenen Esel die Berge hinunter nach Hause

// Xylofon, von den hohen zu den tiefen Tönen spielen //

Ali Baba zeigte das Gold seinem Bruder Kasim. Er wollte das Gold mit ihm teilen. Kasim jedoch wurde ganz gierig, als er das viele Gold sah. Er sagte: „Die Hälfte von deinem Gold reicht mir nicht. Zeig mir den Weg zur Räuberhöhle.“ Und Ali Baba sagte: „Ich werde dir den Weg zur Räuberhöhle beschreiben.“

Am nächsten Tag stieg Kasim mit zehn Maultieren, beladen mit zwanzig leeren Kisten, in die Berge hinauf.

// Xylofon, von den tiefen zu den hohen Tönen spielen //

Kasim fand die beschriebene Stelle, schob das Dornengestrüpp beiseite, trat einen Schritt zurück und rief so laut er konnte: „Sesam, öffne dich!“ Im nächsten Augenblick öffnete sich die Tür.

// Waldteufel //

Kasim trat ein. Die Tür schloss sich hinter ihm und Kasim packte seine zwanzig Kisten voll mit Schätzen. Nun wollte er die Zauberworte zum Öffnen der Tür sprechen, aber sie kamen ihm nicht auf die Zunge. Er hatte die Worte ganz und gar vergessen. Er rief: „Weizen, öffne dich!“ Aber die Tür öffnete sich nicht. Er rief: „Gerste, öffne dich!“ Aber die Tür öffnete sich nicht. Er rief: „Kichererbse, öffne dich!“ Aber die Tür öffnete sich nicht. Kasim dachte: „Wäre ich doch mit der Hälfte von Ali Babas Gold zufrieden gewesen!“ Unterdessen kamen die vierzig Räuber mit neuer Beute zu der Schatzhöhle geritten.

// Kastagnetten, Holzblocktrommeln, Klanghölzer //

Die Räuber sahen die zehn Maultiere vor der Schatzhöhle stehen. Ergrimmt zückten sie ihre Schwerter und der Räuberhauptmann rief. „Sesam, öffne dich!“ Die Tür öffnete sich.

// Waldteufel //

Kasim hatte sich dicht hinter der Tür versteckt. In der Hoffnung, an den Räubern vorbeizukommen, rannte er aus der Höhle. Und er kam an dem Räuberhauptmann vorbei, an einem zweiten, an einem dritten Räuber – doch es waren vierzig Räuber und er konnte nicht allen entweichen!

Ali Baba jedoch ging nie wieder zu der Räuberhöhle. Mit dem Gold, das er hatte, lebte er zufrieden.

// Glockenspiel //